Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 13

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betriebsmitteln, ein erheblich grösserer Umschlag hätte erzielt werden können als in den letzten Jahren. Der Verlust, der der Fabrik durch die ungenügende Ausnützung des Personals und der Maschinen erwachsen ist, lässt sich auch durch den Wert der fakturierten Ware nachweisen, der mit 101,3 Mill. Fr., um nicht weniger als 16 Millionen Fr. oder 11 % hinter der entsprechenden Ziffer des Jahres 1908 zurückbleibt und der in den letzten zehn Jahren überhaupt noch nie einen solchen Tiefstand erreicht hat. Es hat aber nicht nur der Gesamtwert der produzierten Ware eine Verminderung erfahren, auch der Durchschnittswert pro Meter ist gesunken und zwar von Fr. 2.15 im Jahr 1908 auf Fr. 2.02 im Jahr 1910; diese Wertverminderung ist zum Teil auf den Umstand zurückzuführen, dass die Gewebe immer leichter werden, da aber umgekehrt die Erstellungskosten beständig wachsen und die Rohseide nicht billiger war als 1908, so ist ein Abschlag von 6 % gegenüber dem Preisstand des geschäftlich ebenfalls ungünstigen Jahres 1908 für die allgemeine Lage des letzten Jahres wiederum charakteristisch.

Auffallenderweise steht der Verminderung der Produktion ein Mehrbedarf an Rohmaterial gegenüber; der Verbrauch an Seide (kg 1,189,700) ist allerdings etwas kleiner als 1908, dagegen ist fast 90 % mehr Baumwolle verarbeitet worden als 1908; die Ziffer des letzten Jahres steht aber immer noch hinter derjenigen der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Es wurde verarbeitet 583,200 kg Organzin (1908: 691,300 kg), 502,000 kg Trame (494,900 kg), 77,100 kg Grège (50,100 kg), 27,400 kg Schappe (23,700 kg), 386,000 kg Baumwolle (207,700 kg) und 21,300 kg Wolle und Kunstseide (8,400 kg). Der Verbrauch von Grègen und namentlich von Schappen hält sich immer noch in sehr bescheidenen Grenzen.

	Gewicht des Rohmaterials kg	Produzierte Gewebe m	Umschlagswert Fr.
1881	1,006,400	27,551,500	—
1891	1,337,600	29,560,500	—
1900	1,559,500	47,067,400	103,595,000
1908	1,476,100	54,606,300	117,391,900
1910	1,597,000	50,203,600	101,298,800

Scheint die Entwicklung der Seidenstoffweberei in der Schweiz verläufig zu einen Abschluss gekommen zu sein, so lässt sich dagegen ein beständiges Anwachsen der Zürcherfilialen im Auslande feststellen und zwar hauptsächlich in der Weise, dass die bestehenden Etablissemente vergrössert werden. Es liefen für Rechnung von 19 Zürcherfabrikanten in 38 Webereien Ende 1910 mechanische Stühle in

	1910	1908	1900
Deutschland	6812	5891	3652
Frankreich	2218	2141	1445
Italien	1596	1424	1408
Vereinigte Staaten	3934	3246	2058
Total	14560	12702	8563

Den 16,000 Stühlen in der Schweiz stehen 14,600 Stühle im Auslande gegenüber, d. h. es verhält sich die einheimische Produktion zu der auswärtigen wie 52 zu 48. Da die Filialen in der Hauptsache die gleichen Artikel herstellen, wie die schweizerischen Fabriken, so kann der Wert der Zürcherproduktion im Ausland auf mindestens 90 Millionen Fr. veranschlagt werden und damit die in- und ausländische der Zürcher Seidenstoffindustrie auf etwa 200 Millionen Fr. In Europa allein verfügen die Zürcherfabrikanten über ca. 26,800 mechanische Stühle, oder etwa ein Viertel der gleichartigen Stühle überhaupt, und die von ihnen kontrollierte Produktion im Wert von rund 170 Mill. Fr. entspricht ungefähr einem Fünftel der gesamten europäischen Produktion und mindestens ein Drittel der Gesamtherstellung von reinseidenen im Strang gefärbten Gewebe dürfte von Zürcherfabrikanten herrühren.

Konventionen.

Erneuerung des Kartellvertrages zwischen den Verbänden der Seidenstoff-Fabrikanten u. der Seidenwaren-Grosshändler Deutschlands. Der Kartellvertrag vom 1. Januar 1908, der den Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Vereinigungen und zu der gemeinsamen Kundschaft regelt, läuft Ende dieses Jahres ab. Verhandlungen zwischen den Vorständen beider Verbände haben nunmehr zu einem neuen Vertrag geführt, der am 1. Januar 1912 in Kraft treten und bis Ende 1916 Gültigkeit haben soll. Die Generalversammlung des Fabrikantenverbandes vom 24. Juni d. J. hat die neue Vereinbarung genehmigt, die im grossen und ganzen die gleichen Bestimmungen über Zahlungs- und Lieferungsbedingungen enthält, wie der alte Vertrag.

Ausstellungen

An der **Industrie- und Gewerbeausstellung vom Toggenburg und Wil in Wattwil,** welche am 9. Juli eröffnet werden soll, beteiligt sich eine erfreuliche Anzahl von Textilindustriellen, welche eine Halle für sich einnehmen. Es wird die Spinnerei, Zwirnerei, Färberei, Druckerei, Baumwoll-Mousseline- und Buntweberei, Seidenweberei, Plattstichweberei, Stickerei, Appretur, Smyrna-Teppichweberei und Strickerei, sowie der Textilmaschinenbau vertreten sein ausser der Webschule. Man wird in einer der nächsten Nummern d. Bl. näheres über das Arrangement berichten.

Sozialpolitisches.

Aussperrung der Färbereiarbeiter in Thüringen. Um den Samstag-Vieruhrschluss zu erzwingen, streiken in der Färberei C. Batki in Meerane die Arbeiter seit Samstag den 19. Juni. Der Verband sächsisch-thüringischer Färbereien sperrt am 28. Juni 7000 Arbeiter aus, wenn die Arbeit nicht bis zum 23. Juni wieder aufgenommen ist. Die Aussperrung ist fast als unabwendbar zu betrachten, denn die streikenden Arbeiter der Firma Batki haben am Donnerstag Abend in zwei gut besuchten Versammlungen beschlossen, im Streik auszuharren und die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Durch diesen Beschluss dürfte die Aussperrung der 7000 Arbeiter des sächsisch-thüringischen Färbereiverbandes unvermeidlich geworden sein. Die allgemeine Aussperrung ist auf Mittwoch den 28. Juni festgesetzt worden und kommt bei den zur Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien in Greiz gehörenden 26 Firmen in Friesen, Gera, Glauchau, Greiz, Meerane, Mohlsdorf, Mylau, Netzschkau, Reichenbach und Weida zur Anwendung.

Die Norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei wegen Arbeiterschwierigkeiten stillgelegt. Bei der Norddeutschen Jutespinnerei und -Weberei haben auf dem Werk in Schiffbeck bei Hamburg am 19. Juni 137 Spinnerinnen gekündigt, weil ihnen die 20prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt worden war. Da ohne die Spinnerinnen der Betrieb nicht aufrecht erhalten werden kann, hatte die Direktion am 21. Juni sämtlichen in der Fabrik beschäftigten Arbeitern einschliesslich der Aufseher gekündigt, mit der Massgabe, dass, wenn es im Laufe der Woche nicht zu einer Verständigung zwischen der Verwaltung und den Spinnerinnen kommen würde, am Samstag etwa 1400 Arbeiter entlassen und der Betrieb ganz eingestellt werden sollte.

Da sich eine Einigung nicht erzielen liess, hat die Norddeutsche Jutespinnerei und -Weberei am Samstag den 24. Juni die gesamten Arbeiter entlassen und den Betrieb stillgelegt.

Beendigung der Differenzen in der Münsterländischen Textilindustrie. Am Freitag den 23. Juni

sind in Greven (W.) die letzten Differenzen in der Textilindustrie beigelegt worden. Damit ist der allgemeine Frieden wieder hergestellt.

Die internationale Organisation der Textilarbeiter. Nach den von dem internationalen Sekretariat der Textilarbeiter gegebenen Zahlen sind in der ganzen Welt 430,036 Textilarbeiter bezw. -Arbeiterinnen organisiert, d. h. nur ungefähr 1000 Personen mehr als im Jahre 1908. In Deutschland haben sich rund 117,000, in England 200,000, in Oesterreich 38,000, in Frankreich 40,000 und in Belgien 18,000 Textilarbeiter oder -Arbeiterinnen der Organisation angeschlossen. In den übrigen Ländern entspricht die Zahl der organisierten Arbeiter der Bedeutung der Textilindustrie in dem betreffenden Lande. In Deutschland, Oesterreich, Belgien und der Schweiz hat die Organisation in den letzten drei Jahren einen Rückgang erfahren.

Internationaler Textilarbeiterkongress. Auf dem soeben in Amsterdam abgehaltenen internationalen Textilarbeiterkongress waren 83 Delegierte anwesend. Bemerkenswert waren die Ausführungen des englischen Delegierten, welcher der Ansicht Ausdruck gab, dass die englischen Textilarbeiter ihre neutrale Stellung aufgeben und sich mehr als bisher der politischen Agitation widmen würden. Dementsprechend wurde auch beschlossen, den nächsten Kongress in England abzuhalten. In einer Resolution erklärte der Kongress sich für die achtstündige Arbeitszeit in allen Textilfabriken. Demonstrativ nahm der Kongress eine Resolution für den Weltfrieden und für internationale Schiedsgerichte an.

Arbeiterbewegung. Nach den neuesten Berichten der Blätter sind in Deutschland allerorts Arbeiterunruhen an der Tagesordnung. Alles strebt ungestüm nach höheren Löhnen, die Unbotmässigkeit nimmt zu und wer von dieser Zeitkrankheit bisher noch verschont blieb, der wird schliesslich angesteckt durch frevelhafte Berichte in Blättern und durch Hetzapostel. Oft vergisst man aber auch auf Seite der Arbeitgeber, sich den nun einmal gegebenen anderen Verhältnissen anzupassen und ist nur im Kampfe mit den Arbeitnehmern zu Zugeständnissen bereit. Es ist heute überaus schwierig geworden, sich als Fabrikbesitzer und massgebender Fabrikbeamter zu behaupten. Am schlimmsten ist es aber, wenn Erstere an Letzteren innerhalb eines Etablissements keinen Rückhalt haben. A. F.

Der deutsche Textil-Arbeitsmarkt im Monat Mai.

Die Baumwollspinnereien klagen aus allen Teilen Deutschlands über ungenügende Beschäftigung. Die Spinner hatten nach einem Berichte der Vereinigung Sächsischer Spinnereibesitzer noch grössere Aufträge zu schlechten Preisen von früher zu erledigen, auf welche ihnen die Abnehmer starke Abzüge machten. Es sind infolgedessen die Warenlager wesentlich verkleinert worden und die Spinner augenblicklich gut beschäftigt, während neue Aufträge bei den hohen Preisen für bald lieferbare Baumwolle und dem Diskont für die neue Ernte vollständig ausgeschlossen erscheinen. Die Spinnereien konnten die sich als notwendig ergebenden Tagespreise für Baumwollgarn nicht anlegen und scheuten sich, bei der erwarteten grösseren neuen Ernte Kontrakte für spätere Lieferungen schon jetzt abzuschliessen. Gegen den Vormonat hat sich, wenn auch der Absatz der Garne ein guter war, die eigentliche Lage des Geschäftsganges wesentlich verschlechtert, weil der Auftragsbestand gesunken ist, nachdem die Baumwollpreise in die Höhe gingen, die Garnpreise jedoch nicht folgen konnten. Infolge der schlechten Beschäftigung waren einzelne Spinnereien gezwungen, grössere Teile ihres Betriebes stillstehen zu lassen. Bemerkenswert waren die Beendigung der in der Baumwollindustrie von Nordbayern eingetretenen Aussperrung und die Beendigung des Lohnkampfes im rheinisch-westfälischen Baumwollindustriegebiete.

Die Baumwoll-Buntweberei konnte aus Schlesien eine kleine Besserung berichten, da angesichts der dauernden Festigkeit des Rohmaterials die Kunden wenigstens etwas aus ihrer bisher beobachteten Ruhe heraustraten; jedoch waren die erzielten Preise ungenügend.

Die schlesische Kammgarnspinnerei wies gegen den Vormonat keine Veränderung auf, dagegen war der Geschäftsgang in der rheinländischen Kammgarnspinnerei gut.

In der Wollwarenfabrikation Schlesiens trat gegen den Vormonat eine weitere Verschlechterung des Geschäftsganges ein.

In wollenen Damenkleiderstoffen hat nach einem Berichte des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Webereien die im vorigen Monat eingetretene Besserung in der Beschäftigung angehalten.

Der Geschäftsgang in der Tuchfabrikation war unregelmässig, aber zumeist nicht unbefriedigend; während aus Görlitz eine weitere Verbesserung gegen den Vormonat gemeldet wurde, wird aus Sagan und Grünberg berichtet, dass die unbefriedigende Lage noch weiter anhält, wenn auch eine kleine Verbesserung im Vergleiche zum Vormonat eingetreten sei.

Die schlesische Leinenindustrie zeigte gegenüber dem Vormonate wenig Veränderung. Es wird nur das Notwendigste gekauft, wenn auch zu ersehen ist, dass im allgemeinen Bedarf vorhanden ist. Störend sind die hohen Preise. Das Geschäft nach dem Auslande hat sich bei erhöhten Preisen belebt, es herrschte Arbeitermangel. Dagegen sprechen die Berichte aus dem übrigen Deutschland von guter Beschäftigung.

In der Crefelder Seidenindustrie war der Geschäftsgang mässig, die Lage in der Samtbandindustrie im allgemeinen unbefriedigend, da die im Laufe des April eingetretene starke Nachfrage nach breiten Samtbändern, die in der ersten Hälfte des Mai anhielt, wieder abgefallen ist. Die Samtindustrie hatte sehr gut zu tun.

Die Stoffdruckerei im Elsass hatte im verflossenen Monat einen ziemlich guten Geschäftsgang.

In den Färbereien bewegte sich der Geschäftsgang in den gleichen ruhigen Bahnen wie im Vormonat. Aus Norddeutschland wird dagegen über eine schwache Tätigkeit in den Färbereien berichtet, die gegen den Vormonat sich verschlechtert hat. Die Türkischrotfärbereien hatten weiter guten Geschäftsgang.

In Strickgarn war die Beschäftigung rege zu nennen, wenn auch der Jahreszeit entsprechend, namentlich in wollenen Garnen, die Umsätze des Vormonats nicht erreicht wurden; auch die noch immer hohen Preise liessen eine Zurückhaltung erkennen. Trotzdem ist der Beschäftigungsgrad des gleichen Monats im Jahre 1910 wohl in den meisten Betrieben überholt worden. Die Arbeitszeit ist in fast allen Betrieben vielfach um eine halbe bis eine Stunde abgekürzt worden.

Die Strumpfwarenfabrikation hatte ausreichend zu tun und litt zum Teil unter Mangel an Arbeitskräften; es war daher hier und da Ueberarbeit erforderlich.

In den Hanfspinnereien, Zwirn- und Bindfadenfabriken hat sich die Lage gegen den Vormonat nicht geändert und hielt die gute Beschäftigung an. An weiblichen Arbeitskräften und männlichen Facharbeitern bestand Mangel.

Die Rosshaarspinnereien waren sehr gut beschäftigt.

Die sächsiche Stickerei- und Spitzenindustrie hatte nach einem Berichte des Fabrikantenvereins befriedigende Beschäftigung.

Industrielle Nachrichten

Seidenindustrie in Japan. Einem Briefe eines jungen Zürcherindustriellen, der sich studienhalber in Yokohama aufhält, entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten über die japa-